

Thorsten Zahn
Dr. med.

Prospektive Untersuchung der Beeinflussung von Entzündungs- und Schmerzparametern durch intraartikulär applizierte Hyaluronsäure nach Kniearthroskopie

Geboren am 03.09.1979 in Erlangen
Staatsexamen am 12 November 2008 an der Universität Heidelberg

Promotionsfach: Orthopädie
Doktorvater: Herr Prof. Dr. med. Dr. h.c. mult. H.-W. Springorum

An der vorliegenden prospektiven, randomisierten, kontrollierten Doppelblindstudie nahmen 100 Patienten teil. Bei allen Patienten wurde am Caritas-Krankenhaus in Bad Mergentheim eine Kniegelenksspiegelung durchgeführt. Die 50 Patienten der Gruppe A erhielten nach der Arthroskopie 5 ml sterile Kochsalzlösung instilliert.

Bei den 50 Patienten der Gruppe B wurden nach Entfernen der Spülflüssigkeit 6ml curavisc® instilliert. Alle Patienten wurden präoperativ, 2 Stunden postoperativ, ein und sieben Tage nach der Operation untersucht. Ebenso führten alle Patienten im Beobachtungszeitraum von sieben Tagen nach dem Eingriff ein Tagebuch mit täglichen Eintragungen über Schmerzen und Schmerzmitteleinnahme und sie füllten ebenfalls täglich einen Fragebogen nach Lequesne aus. Ebenfalls erfasst wurde bei allen Untersuchungen der Knieumfang und der Bewegungsumfang. Das Ausmaß der Schädigung wurde während der Arthroskopie nach dem Score von Outerbridge festgelegt.

Diese Studie konnte zeigen, dass die Gabe von curavisc® einen signifikanten Effekt auf das subjektive Schmerzempfinden der behandelten Personen hat. Bei der hier untersuchten Hyaluronsäure zeigte sich sowohl bei der visuellen als auch bei der verbalen Schmerzskala, dass die getestete Hyaluronsäure eine Auswirkung auf die empfundenen Schmerzen hatte. Die von den Patienten angegebenen Schmerzen der Verum -Gruppe lagen postoperativ immer niedriger als die der Placebo -Patienten. Signifikant war der Unterschied am dritten und sechsten postoperativen Tag.

Ebenso konnte gezeigt werden, dass die Patienten bei allen Fragen des Lequesne -Index weniger Beschwerden angaben als die Vergleichsgruppe. Auch dieser Unterschied war zum Teil signifikant. Die Signifikanz bestand bei der maximalen Gehstrecke.

Bei keinem Patienten kam es zu einem Zwischenfall der auf die Gabe von curavisc® zurückzuführen wäre. Somit konnte dieses Produkt auch hier, wie in vielen anderen bereits erwähnten Studien, seine Sicherheit bei der Anwendung unter Beweis stellen.